Stadt Köln

Der Oberbürgermeister

Dezernat, Dienststelle
V/50

Vorlage-Nr.: 29.12.2010
5424/2010

Unterlage zur Sitzung im
öffentlichen Teil

Gremium	am	TOP
Ausschuss Soziales und Senioren	13.01.2011	

Anlass:

☐ Mitteilung der Verwaltung

☒ Beantwortung von Anfragen aus früheren Sitzungen

☐ Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung

☐ Stellungnahme zu einem Antrag nach § 3 der Geschäftsordnung

Kennzahlenvergleich 2009 der 16 großen Großstädte der Bundesrepublik Deutschland

In der Sitzung des Ausschusses für Soziales und Senioren am 02.12.2010 wurde der Benchmarkingbericht 2009 zum Kennzahlenvergleich der 16 großen Großstädte behandelt. In Bezug auf die zusammenfassende Darstellung der wesentlichen Ergebnisse für Köln fragte der Sachkundige Einwohner Herr Klein, welche Personengruppe konkret bei der Berechnung der Dichte der Leistungsempfänger in der Altersgruppe der 15 bis 25-jährigen berücksichtigt worden sei. Weiterhin fragte Herr Klein, ob möglicherweise durch das Älterwerden von Personen im Leistungsbezug einfach nur eine Verschiebung aus dem U-25-Bereich hinaus in die nächsthöhere Altersgruppe erfolge, ohne dass sich für die Betroffenen etwas verändert habe.

Antwort:

Mit der nach Altersklassen differenziert dargestellten Dichte der Leistungsempfänger im Benchmarkingbericht wird ausgedrückt, wie viele Personen je 1000 altersgleichen Einwohnerinnen und Einwohnern im Dezember 2009 Leistungen nach dem SGB II bezogen haben. In der Altersgruppe der 15 bis 25-jährigen liegt dieser Wert für Köln bei 120,9 von 1000 altersgleichen Personen. Im Jahr 2007 lag der Kölner Wert bei 126,4, im Jahr 2008 bei 118,1. Die Verlaufskurve, nach der die Dichte der Leistungsempfänger von 2007 auf 2008 zurückging und im Jahr 2009 wieder leicht anstieg, ist in nahezu allen Städten gleichermaßen zu beobachten.

Der Kölner Vergleichswert zählt seit Jahren zu den günstigsten im Kennzahlenvergleich.

Niedrigere Dichtewerte weisen lediglich die süddeutschen Städte auf. Diese gleichbleibende Entwicklung ist in erster Linie auf die bereits seit vielen Jahren bestehende Kooperation zwischen Stadt Köln und Agentur für Arbeit Köln zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit und deren Vernetzung im gut ausgebauten Kölner Hilfesystem zurückzuführen. Bereits seit 1999 arbeiten Stadt Köln und Agentur für Arbeit Köln gemeinsam in enger Kooperation an der Stabilisierung, Qualifizierung und Vermittlung jugendlicher Leistungsbezieher in Köln. Das Prinzip „Fördern und Fordern“ wird in Köln seither konsequent umgesetzt.

Maßgeblichen Einfluss haben darüber hinaus die Überlegungen der ARGE U25, einen besonderen Fokus nicht nur auf marktnahe Jugendliche sowie Jugendliche mit multiplen Problemlagen zu richten, sondern insbesondere auch auf die Jugendlichen im Übergang Schule/Beruf. So werden Schüler sehr gezielt, spätestens im letzten Schuljahr, in einen intensiveren Beratungsprozess eingebunden. Gemeinsam mit der Berufsberatung werden möglichst nahtlose Übergänge in Ausbildung oder orientierende bzw. qualifizierende Angebote geschaffen. In diesem Zusammenhang ist auch das lokale Ziel des Jahres 2010 zu sehen, wonach der Anteil der SGB II Bewerber und Bewerberinnen in der Berufsberatung auf mindestens 1282 Personen zu steigern war. Erreicht werden konnte eine erheblichere Steigerung auf 1551 Bewerber/innen.

Neben der intensiven Vermittlungsarbeit der Integrationsfachkräfte trägt die über mehr als ein Jahrzehnt weiterentwickelte Angebotsstruktur für unter 25jährige mit ihren vielgestaltigen, überwiegend sehr individuell ausgerichteten Förderangeboten ihr übriges zu der positiven Entwicklung bei. Unterstützt durch vermittlerische Anteile in unterschiedlichen Angeboten konnte die Integrationsquote des U25 Teams von 21,4% im November 2009 auf 27,8% im November 2010 (jew. erster Ladestand) fortlaufend gesteigert und u.a. auch damit der Anteil der jugendlichen SGB II Leistungsempfänger pro 1000 altersgleiche Einwohner in Köln reduziert werden.

Exemplarisch seien hier einige Angebote mit höheren vermittlerischen Anteilen aufgezeigt:

Jugendbüros
Das Angebot „Jugendbüros für die Verbesserung des Übergangs in den Beruf“ soll als vordringlichstes Ziel zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit der Zielgruppe beitragen bzw. benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene auf eine erfolgreiche Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt vorbereiten.

JobService
Arbeitsvermittlung marktnaher Kunden in den Bereichen Gebäudereinigung, Hotel- und Gaststättenbranche, Einzelhandel, Sicherheitsbereich, Lager / Logistik

Sprungbrett Arbeitsvermittlung
passgenaue Vermittlung bereits stabilisierter, in Ansätzen qualifizierter und motivierter Kunden unter 25 Jahren

Diese Aufzählung steht lediglich beispielhaft dafür, dass letztlich jedes Angebot, welches in kleinen Schritten Maßnahmetauglichkeit, Ausbildungsfähigkeit oder Vermittlungsfähigkeit der Jugendlichen erhöht, Einfluss auf künftige Vermittlungszahlen haben wird.

Nicht zuletzt tragen die umfassende Umsetzung des Kundenkontaktkonzeptes sowie der konsequente Verweis auf vorrangige Ansprüche in Bezug auf BAB und BAföG zu einer kürzeren Leistungsbezugsdauer bei.

Die Hypothese, dass die im interkommunalen Vergleich positive Kennzahl der Leistungsempfängerdichte speziell in der wichtigen Zielgruppe der 15 bis 25-jährigen für 2009 auf ein „Herauswachsen“ von Transferleistungsbeziehern ohne echte Statusänderung zurückzuführen sein könnte, kann mit Blick auf die seit Jahren positiven Kölner Daten, ähnliche Verlaufskurven in allen anderen Altersklassen und eine vergleichbare Entwicklung der Daten in relevanten anderen Städten wie Frankfurt oder Düsseldorf eindeutig verworfen werden. Die anhaltend guten Ergebnisse in Köln beruhen vielmehr auf den dargestellten vielfältigen Anstrengungen der ARGE Köln, gerade jugendliche Arbeitssuchende beim Einstieg in das Arbeitsleben zu unterstützen.

gez. Reker